



Friday, 29. June 2018

## **KZ-Gedenkstätte eröffnet Steinmeier erinnert an Opfer in Weißrussland**

**Die Nazis löschen im zweiten Weltkrieg mehr als ein Viertel der Bevölkerung Weißrusslands aus. Die Einrichtung einer Gedenkstätte ist für Bundespräsident Steinmeier "von unschätzbarem Wert". Besonders wenn das Wissen über solche Orte erhalten bleiben soll.**

Bei der Eröffnung der Gedenkstätte Malyj Trostenez in Weißrussland hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier an das Ausmaß der von Deutschen begangenen Verbrechen im Zweiten Weltkrieg erinnert. Es sei ein "lange überfälliger Schritt", den Ort nahe der Hauptstadt Minsk "in das historische Bewusstsein Europas zurückzuholen", sagte Steinmeier laut vorab veröffentlichtem Redetext.

Mehr als ein Viertel der Bevölkerung von Weißrussland habe die Zeit der deutschen Besatzung nicht überlebt. Während des Vernichtungsfeldzuges der deutschen Wehrmacht gegen die Sowjetunion seien mehr als 600 Dörfer samt ihrer Bewohner ausgelöscht worden. Umso dankbarer sei er für die Bereitschaft der weißrussischen Bevölkerung zur Versöhnung, sagte der Bundespräsident.

In Malyj Trostenez befand sich das größte nationalsozialistische Vernichtungslager auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Der Ort, der von der deutschen Wehrmacht als "Lebensraum im Osten" in Besitz genommen wurde, sei "ein Ort des Todes" gewesen, sagte Steinmeier. Er sei auf keiner Landkarte verzeichnet gewesen, "aber auf einem Plan zur Endlösung der Judenfrage".

Erst jetzt, mehr als sieben Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, werde an die Verbrechen erinnert, "die hier verübt wurden - an Abertausenden belarussischen, deutschen, österreichischen und tschechischen Juden, an sowjetischen Kriegsgefangenen, belarussischen Widerstandskämpfern und Zivilisten". Abertausende Menschen seien im Wald von Blagowschtschina erschossen oder in eigens dafür gebauten Lastwagen vergast worden.

### **Mindestens 50.000 Tote**

Die Einrichtung der Gedenkstätte sei "von unschätzbarem Wert", sagte Steinmeier. Das "Wissen um Orte wie diesen und die Erinnerung an das, was hier geschah", seien "unabdingbar für ein Verständnis von uns selbst".

Es sei unerlässlich, Geschichte zu lehren und zu lernen und sie jeder Generation neu zu vermitteln, "wenn wir uns auch fortan, ohne die Hilfe von Zeitzeugen, daran erinnern wollen, warum uns dieses auf Menschlichkeit gegründete Europa so wichtig ist", mahnte der Bundespräsident.

In Malyj Trostenez wurden zwischen 1942 und 1944 mindestens 50.000 Menschen aus Weißrussland, Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei ermordet. Viele von ihnen waren Juden, die aus deutschen Städten deportiert worden waren.

Der Bau des neuen Erinnerungsortes wurde mit einer Million Euro aus Deutschland unterstützt - neben dem Auswärtigen Amt beteiligten sich Kommunen, Kirchen, private Spender, die Bethe-Stiftung und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge an der Finanzierung.

*Quelle: n-tv.de*